



**LANDKREIS**  
**ERDING**

## **PROTOKOLL**

---

**öffentlich**

**Büro des Landrats**  
**BL**

Alois-Schieß-Platz 2  
85435 Erding

Ansprechpartner/in:  
Elfriede Mayer

Zi.Nr.: 209

Tel. 08122/58-1129  
Fax 08122/58-1109  
elfriede.mayer@ira-  
ed.de

Erding, 15.04.2011  
Az.:

### **9. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 06.04.2011**

#### **Anwesend und stimmberechtigt sind die Kreisräte:**

Baumgartner, Gabriele

Dieckmann, Ulla

Glaubitz, Stephan

Mehringer, Rainer

Vogelfänger, Cornelia

i.V.v. KR Dr. Kubo Reinhard

#### **Stimmberechtigte Mitglieder**

Driessen, Martine

Gaab, Barbara

Schwaiger, Birgit

Jarmurskewitz, Andrea

Wild, Silvia

#### **Beratende Mitglieder**

Deischi, Jakob

Diemer, Elisabeth

Endruweit Stephanie

Grabert, Bernd

Junker-Sturm, Margit Kreiskatholikenrätin

Katzschner, Klaus  
Semmer, Winfried  
Suhre, Hans-Rudolf



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

**sowie als Vorsitzender:**  
Stellv. Landrat Max Gotz

**von der Verwaltung:**  
Grabert Bernd  
Mayer, Elfriede (Protokoll)  
Centner, Christina

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 15:00 Uhr. Er stellt fest, dass form- und fristgerecht geladen wurde und Beschlussfähigkeit besteht. Ergänzungs- oder Änderungswünsche werden nicht vorgetragen. Somit gilt folgende

## **Tagesordnung**

### **Öffentliche Sitzung**

1. Jugendhilfe  
Vorstellung PROP e.V.
2. Jugendhilfe  
Neue Konzeption für "intensivpädagogische Vollzeitpflege"  
Vorlage: 2010/0793
3. Jugendhilfe  
Jahresbericht 2010 des Kreisjugendrings Erding  
Vorlage: 2011/0850
4. Jugendhilfe  
Jahresbericht 2010 der Kommunalen Jugendarbeit  
Vorlage: 2011/0851
5. Jugendhilfe  
Jahresbericht 2010 der Erziehungsberatungsstelle  
Vorlage: 2011/0852
6. Bekanntgaben und Anfragen
  - 6.1 KRin Dieckmann wünscht Bericht der Kath. Ehe- und Familienberatungsstelle
  - 6.2 KRin Dieckmann - Frage zur Inklusion
  - 6.3 Image-Kampagne Jugendamt



## Öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 06.04.2011

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt **der Vorsitzende** den neuen Leiter der Abteilung 2 „Jugend und Soziales“, Herrn Dr. Gromes vor.

**LANDKREIS**  
**ERDING**

**Dr. Gromes** erklärt, er sei Nachfolger von Herrn Gebauer und sei bisher im Kultusministerium tätig gewesen. Er freut sich, die neue Tätigkeit kennen zu lernen und hofft auf eine gute Zusammenarbeit.

Büro des Landrats  
BL

### 1. Jugendhilfe Vorstellung PROP e.V.

**Der Vorsitzende** merkt an, es war der Wunsch der Ausschussmitglieder, dass sich Prop e.V. im Jugendhilfeausschuss vorstellt. Er begrüßt dazu Herrn Pölsterl. Zudem werden Herr Dr. Dr. Stich und Frau Schmidt von der Abteilung 5 „Gesundheitswesen“ das Thema begleiten.

**Herr Pölsterl** berichtet, er sei seit 2001 Leiter von Prop e.V. Er verweist auf eine ausgeteilte Zusammenstellung. Prop e.V. werde immer wieder Prop-Shop genannt. Das sei auf eine lange zurückliegende Zeit zurückzuführen. 1970 sei Prop e.V. gegründet worden. 1972 sei das Therapiezentrum Aiglsdorf als erstes wissenschaftlich begleitetes Suchtbehandlungszentrum in Europa eröffnet worden. 1972 habe Prop auch den Theodor-Heuss-Preis und 2002 den Inge-Gabert-Preis erhalten.

1985 sei eine Außensprechstunde „Prop-Shop“ der Beratungsstelle Freising in Erding eingerichtet worden. Im Mai 1996 sei Erding eine eigenständige Beratungsstelle geworden. Die Beratungsstelle befindet sich aufgrund des personellen Wachstums seit Februar 2010 in der Landshuter Straße 9. Derzeit seien 12 Mitarbeiter (ein Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Suchtmedizin, zwei Psychologen und Sozialpädagogen mit verschiedenen Zusatzausbildungen zum Suchttherapeuten oder Masterstudium Suchttherapeut) tätig, die sich 7,5 Planstellen im Bereich der Beratung und Therapie teilen.

Die Beratungsstelle werde zum größten Teil vom Bezirk Obb finanziert. Der Bezirk habe den Auftrag erteilt, unentgeltlich alle Suchtgefährdeten zu beraten und zur Verfügung zu stehen. 80 % der Sach- und Personalkosten werden durch die Zuwendungen des Bezirks Obb gedeckt, 20 % der anfallenden Kosten seien nicht gedeckt und werden durch Spenden, Bußgelder und andere Zuwendungen, gerne auch durch einen Zuschuss des Landkreises finanziert.

Zur ausgeteilten Statistik, die sich auf den Bereich Jugendarbeit beschränkt, erklärt er, die Suchtberatungsstelle habe 2010 567 Personen (Betroffene und Angehörige) betreut.

Suchtkrank heißt nicht nur, dass Jugendliche medizinisch auffallen. Es seien auch viele riskant missbräuchlich konsumierende Jugendliche betroffen. Die Bandbreite erstrecke sich über alle Suchtmittel. Natürlich sei der Alkohol mit über 60 % der Auffälligkeiten führend. Es werden auch



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Hilfen bei der Glücksspielsucht, bei Essstörungen, etc. angeboten. 2010 waren sechs Kinder bis 14 Jahre in der Beratung, drei davon hatten bereits eine intensive Alkoholthematik, weitere drei hatten Essstörungen.

2010 seien bei den 15- bis 18-Jährigen 59 Jugendliche beraten, betreut und motiviert worden. Er sei erschrocken, denn bei der Auswertung der Leistung habe er bei der Gruppe festgestellt, dass allein für den Bereich 572 Leistungsstunden erbracht und dafür eine 60 %-Stelle aufgewendet worden seien.

Der Bezirk Obb habe ausdrücklich die Finanzierung für die unter 18-Jährigen untersagt. Bei den 15- bis 18-Jährigen sei auch festzustellen, dass ein Schwerpunkt der Beratung der Alkoholmissbrauch mit 40 %, Cannabis mit 40 % und Essstörungen mit 10 % seien.

Viele Zuweisungen kommen durch das Jugendgericht. Die Jugendlichen bekommen die Auflage, an fünf Beratungsgesprächen teilzunehmen und sich über die Folgen von Drogenmissbrauch, etc. beraten und sich zu einem veränderten Verhalten motivieren zu lassen. Gelegentlich müsse Prop e.V. eine Stellungnahme abgeben, ob weitere Maßnahmen angebracht seien.

Aufgrund der Nachfrage habe Prop e.V. eine Jugendsprechstunde in den eigenen Räumen eingerichtet. Dabei sei festgestellt worden, dass die Jugendlichen die jungen Beraterinnen besser annehmen. Die Beratung sei eine anspruchsvolle Tätigkeit. Im Anschluss an die Jugendsprechstunde werden Folgetermine angeboten. Viele Jugendliche bleiben auffällig. Sollte es erneut zu Auffälligkeiten kommen, sollten die Jugendlichen dann schnell den Weg zu Hilfemöglichkeiten finden. Das Ganze werde initiierte Prävention genannt.

Weiter gibt es das Angebot FreD (Frühintervention für erstauffällige Drogenkonsumenten). Dieses Angebot sei nicht kostendeckend.

Für die fortgeschrittenen Drogenkonsumenten wird ein Gruppenprogramm „Realize it“ angeboten. Das Angebot werde von den Jugendlichen gut angenommen, weil bereits bei wiederholten Cannabisauffälligkeiten die Führerscheinstelle am Landratsamt entsprechendes veranlassen kann.

Es werden in den verschiedensten Arbeitskreisen auch Angehörige beraten.

Prävention werde in Erding auch vom Gesundheitsamt geleistet.

Im Weiteren verweist er auf die online-Beratung im ednetz. Prop e.V. nimmt mit den Jugendlichen Kontakt auf. Ein ähnliches Angebot habe sich in Pfaffenhofen sehr durchgesetzt. In Erding scheitert es noch an technischen Schwierigkeiten, weil die wenigsten Jugendlichen auf ihrem Computer ein Outlook haben. Auch sei die Hilfeseite auf der ednetz-homepage schwer zu finden. Prop e.V. sei wegen einer Verbesserung mit dem Provider im Gespräch.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Wichtig sei festzustellen, dass Prop e.V. über die Jahre immer schon viel an Leistungen für die Jugendlichen erbracht und dafür keine Finanzierung erfahren habe und vom Bezirk Obb oft sogar „zurückgepiffen“ werde.

**Der Vorsitzende** bedankt sich für die Ausführungen.

**Kreisrätin Dieckmann** fragt, ob es in Bezug auf die Computersucht auch eine Statistik gebe.

**Herr Pölsterl** antwortet, es sei festzustellen, dass nicht die computersüchtigen Jugendlichen, sondern die besorgten Eltern kommen. Diese Jugendlichen und Eltern werden dann zu den Experten nach Freising in die Beratungsstelle geschickt.

**Richter Semmer** sagt, er kennt Prop e.V. seit 20 Jahren, seit er Jugendrichter sei. Prop e.V. sei ein Bestandteil der Sozialarbeit und eine gute Einrichtung im Landkreis. Er schicke sehr viele Jugendliche zu Prop e.V. Der Erfolg könne jedoch nicht gemessen werden. Wenn Prop e.V. nicht wäre, würde in Erding ein wichtiger Bestandteil fehlen. Die Zusammenarbeit mit Prop e.V. habe sich sehr gewandelt. Derzeit sei die Zusammenarbeit sehr positiv. Natürlich könne man immer noch mehr wollen. Wenn er sieht, was in Erding an Jugendarbeit geleistet wird, sei das sehr viel. Dafür möchte er dem Landkreis auch ein Lob aussprechen.

**Kreisrätin Dieckmann** fragt, ob Prop e.V. mit dem Gesundheitsamt und dem Jugendamt zusammenarbeitet.

**Herr Pölsterl** bejaht dies, mit dem Gesundheitsamt besteht eine enge Zusammenarbeit. Eine intensive Zusammenarbeit sei mit der Jugendgerichtshilfe und der Kinderschutzstelle, eine eher gelegentliche Zusammenarbeit ergibt sich im Bereich Erziehungshilfen.

**Kreisrätin Dieckmann** stellt fest, bei den unter 18-Jährigen gibt es keine Bezuschussung vom Bezirk Obb. Die Kosten müssen durch Spenden, etc. eingenommen werden.

**Herr Pölsterl** erklärt, er habe eine halbe Stelle mehr eingeplant, um die Nachfrage decken zu können. Bußgeldzuweisungen durch die Staatsanwaltschaft, etc. werden an die Beratungsstelle Freising geleitet.

**Der Vorsitzende** denkt, das Problem werde sich noch verschärfen, weil der Landkreis Erding mit vielen Jugendlichen gesegnet sei. In Bayern und darüber hinaus gehe die Anzahl der Jugendlichen bereits erheblich zurück. Er habe gehört, dass in Franken (Ballungsraum Nürnberg) im Bereich der 18-Jährigen mit einem Rückgang bis zu 20 % innerhalb der nächsten 10 Jahre gerechnet werde.

Er denkt, es wird schwierig, politisch dafür zu werben, dass Maßnahmen über den entsprechenden Maßnahmenträger bayernweit finanziert werden. Es werde sich für die Region (Erding, Freising, Ebersberg), wo auch in den nächsten Jahren viele Jugendliche sein werden, automatisch eine Reihe von Betreuungsfällen ergeben.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

**Herr Pölsterl** ergänzt, der Landkreis Erding sei auch ein Zuwandererlandkreis. Die Migrationsthematik sei in Erding relativ gering. Es sei festzustellen, dass die jungen Leute aus den neuen Bundesländern auffällig häufig ein Drogenproblem haben.

**Der Vorsitzende** bittet Frau Schmidt zur ausgeteilten Vorlage zu berichten.

**Frau Schmidt** führt aus, seit 2008 sei sie hauptsächlich in der Präventionsarbeit mit den Jugendlichen und in der gesundheitlichen Aufklärung über bestimmte Hilfen tätig. Die Beratung gehe von der Suchterkrankung über die psychische Erkrankung bis hin zu verwahrlosten Haushalten bei Erwachsenen.

In das „Halt-Projekt“ (Hart am Limit) habe sie bisher sehr viel Zeit investiert. Sie arbeite auch mit Herrn Grabert und Prop Freising zusammen. Bis 15.04.2011 haben 18 Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahre, die stationär im Krankenhaus waren, in kleinen Gruppen an einem Tauchgang oder Klettergarten teilgenommen. Es sei schwer gewesen, die Gruppen zu bilden, weil die Jugendlichen sogar in den Ferien zeitlich sehr verplant seien.

Schwierigkeiten gebe es beim Datenschutz im Teambetrieb. Es müssen die Eltern bereits in der Klinik über das Projekt aufgeklärt werden. Das sei im Klinikalltag und besonders am Wochenende nicht immer ganz einfach.

Sie arbeite auch mit den Schulsozialarbeitern zusammen. Fast alle Schulen fordern Angebote an.

Zudem biete sie auch für Jugendliche ein Raucherentwöhnungsprogramm „losgelöst“ in Zusammenarbeit mit dem Institut für Forschung und Therapie in München an. Es seien Kleingruppen, bis acht Schüler, die wirklich abhängig seien. Die Jugendlichen, die rauchen, haben während des Unterrichts Entzugserscheinungen, haben teilweise Probleme in der Schule, bekommen Verweise, etc.

**Der Vorsitzende** meint, bei den Jugendlichen wird doch weniger geraucht als noch vor 20 Jahren.

**Frau Schmidt** antwortet, der jüngste Teilnehmer sei 7 Jahre alt gewesen. Mittlerweile habe sie sechs Raucherentwöhnungskurse mit fast 50 Schülern gehabt.

**Herr Pölsterl** ergänzt, das durchschnittliche Einstiegsalter beim Rauchen liege inzwischen bei 11 Jahre. Es rauchen jedoch nur noch 18 % der Jugendlichen.

**Frau Schmidt** berichtet weiter, bei der Prävention habe es seit 2006 keinen Anstieg gegeben. Es waren immer zwischen 65 und 69 Jugendliche von 12 bis 19 Jahren in der Beratung.

Ein weiteres Projekt sei das Schülmultiplikatorenseminar „Unvergesslich“ zum Thema Lebenskompetenz. Das Seminar sei für Mädchen von 12 bis 14 Jahre, die noch keinen wirklichen Kontakt zum Alkohol gehabt



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

haben. An dem Seminar haben neun Mädchen teilgenommen. Die Schülerinnen werden an ihrer Schule in Zusammenarbeit mit dem Schulsozialarbeiter Multiplikatoren sein.

Ein weiteres Programm sei „Klasse 2000“ (von der 1. bis 4. Klasse) in Zusammenarbeit mit den Lehrern. Das Programm sei in erster Linie ein Gesundheitsförderprogramm und gleichzeitig ein Programm zur Vorbeugung der Gewalt- und Suchtprävention. In ganz Deutschland seien es über 700.000 Kinder und Jugendliche, die an dem Programm teilnehmen.

Ein ähnliches Programm sei Pep (Persönlichkeitsentwicklungsprogramm Jahrgangsstufen 3 – 9), das auch für Förderschulen geeignet sei.

Sie berät auch vereinzelt Eltern in Zusammenhang mit dem „Halt-Projekt“ und Eltern, die vermuten, dass ihre Kinder Drogen nehmen. Konkrete Fälle werden auch zu Prop e.V. verwiesen.

Sie bietet auch die „Universelle Prävention“ an, mit Vorträgen, Ausstellungen, z.B. „Na Toll“, Sinnenfeld, etc.

Weiter habe sie eine „Move Trainer-Ausbildung“ absolviert. Die Fortbildung sei von der Reg. v. Obb finanziert worden. „Move“ heißt motivierende Kurzintervention bei funktionierenden Jugendlichen. Es geht dabei, Veränderungen festzustellen. Das Fortbildungsangebot sei für Lehrer und Personal aus Jugendhilfeeinrichtungen gedacht. Die Move-Fortbildung dauert drei Tage. Bisher seien 22 Personen beschult worden.

Im Weiteren macht sie auch Workshops für Schüler, etc., wenn Lehrer dies wünschen. Leider könne sie dazu noch keine Zahlen liefern, weil diese noch ausgewertet werden.

**Der Vorsitzende** bedankt sich für die Ausführungen und wünscht, zur nächsten Jugendhilfeausschusssitzung die Zahlen nachzureichen.

**Kreisrat Mehringer** merkt an, aus der Statistik sei zu sehen, dass ein großer Anteil der Beratungen beim Alkoholmissbrauch sei. Auch in den letzten Tagen sei wieder über mehrere Vorfälle in der Presse berichtet worden. Er möchte wissen, ob auch auf die Eltern zugegangen werde, wenn Kinder auffällig sind und inwieweit es eine Zusammenarbeit mit den Eltern und Jugendlichen gibt.

**Herr Grabert** antwortet, das Jugendamt bekommt jährlich 40 bis 45 Meldungen von der Polizei über Jugendliche, die mit Alkohol aufgegriffen worden sind. Es sei zum Teil erschreckend, wenn 14-, 15-jährige Mädchen mit 1,8 Promille erwischt werden. Grundsätzlich werden dann die Eltern und die Jugendlichen ins Jugendamt eingeladen und ein gemeinsames Gespräch geführt. Die Erfahrung zeigt, dass 40 % meinen, „was soll das!“ Es kann dann nur noch der Rat gegeben werden, sich an Prop e.V., an das Gesundheitsamt oder an eine andere Beratungsstelle zu wenden. Ein intensiveres Gespräch sei dann oft nicht mehr notwendig.

60 % der Eltern seien besorgt und dankbar für das Gespräch. Wichtig sei bei den Gesprächen, zu erfahren, wo der Alkohol beschafft worden sei.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Die Jugendlichen sagen nicht gerne, woher sie den Alkohol haben. Das Jugendamt interessiert, wenn Tankstellen oder Großmärkte Alkohol an Jugendliche verkaufen. Erst dann könne das Jugendamt, eventuell mit Bußgeld, etc, tätig werden, damit das Jugendschutzgesetz besser eingehalten wird. Die Jugendlichen werden auch darauf hingewiesen, welche Schädigungen Alkohol hervorrufen kann. Es wird auch darauf hingewiesen, wenn ein Jugendlicher Probleme mit Alkohol habe und zwei oder dreimal mit Alkohol erwischt wird, dass dies an die Führerscheinstelle gemeldet wird und es Probleme geben kann, wenn ein Jugendlicher den Führerschein machen möchte. Leider sei das Jugendamt in dem Bereich mit steigender Tendenz tätig.

**Kreisrätin Vogelfänger** stellt fest, es gibt eine Reihe von Angebote des Gesundheitsamtes, die sie gar nicht kennt. Sie stellt auch fest, dass das Gesundheitsamt ohne die Arbeit von Prop e.V. nicht auskommen könne. Sie denkt, der Landkreis müsse beim nächsten Haushalt 2012 Prop e.V. wieder bezuschussen.

**Frau Schmidt** sagt, ihre Hauptaufgabe sei die Prävention.

**Der Vorsitzende** merkt an, der heutige Tagesordnungspunkt sei ein Beitrag, das Thema zu hinterfragen und darzustellen. Aufgrund der Darstellungen werde die Vielzahl der Facetten der Gefährdungen auch noch zunehmen. Insofern rechnet er auch mit einer entsprechenden Wortmeldung von Kreisrätin Vogelfänger bei den Haushaltsberatungen.

Im Weiteren fragt der Vorsitzende, ob Dr. Stich zu den beiden Vorträgen noch Ergänzungen habe.

**Dr. Dr. Stich** sagt, es sei alles fachkundig gesagt worden.

**Der Vorsitzende** bedankt sich für die Ausführungen.

## **2. Jugendhilfe**

### **Neue Konzeption für "intensivpädagogische Vollzeitpflege"**

**Vorlage: 2010/0793**

**Der Vorsitzende** verweist auf die versandte Vorlage und ergänzt, für die intensivpädagogischen Vollzeitpflegestellen gibt es zwei unterschiedliche Konzepte. Zu den Richtlinien des Bayer. Landkreistages habe Herr Grabert zusammen mit seinem Team ein besseres Konzept erarbeitet, das jedoch heute nicht im Detail beraten wird. Für die weitere Umsetzung sei aber eine Beschlussfassung erforderlich.

**Herr Grabert** ergänzt, in der letzten Sitzung des Jugendhilfeausschusses im Dezember 2010 sei das Thema zurückgestellt worden.

Als Anlage sei eine Zusammenstellung und ein Vergleich der beiden Konzepte mit versandt worden. Nach den Empfehlungen des Bayer. Landkreistages müssten über 40 Punkte abgearbeitet werden. Das Bepunktungssystem beinhaltet eine Sammlung von Verhaltensauffälligkeiten sowie körperliche bzw. psychische Beeinträchtigungen des Kindes. Es wer-



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

den Fragen nach der Vorgeschichte gestellt, die teilweise nicht beantwortet werden können, etc. Zudem sei wenig Wert darauf gelegt worden, was die Pflegeeltern leisten.

Seiner Meinung nach sei es wichtig zu beachten, welche Auffälligkeiten die Kinder haben und welche Möglichkeiten und Leistungen die Pflegeeltern erbringen. Das sei im Konzept des Jugendamtes besser berücksichtigt. Der Kommunale Prüfungsverband habe auch nur festgestellt, dass ein Grundsatzbeschluss erforderlich sei, um die Empfehlungen des Landkreistages umzusetzen.

Derzeit seien zwei Pflegestellen für intensivpädagogische Vollzeitpflege gemeldet. Die Pflegeeltern bekommen 480 € zusätzlich für den Aufwand.

Daraufhin bringt **der Vorsitzende** folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

**Kreisrätin Dieckmann und Frau Schwaiger** sprechen ihren Dank an das Team des Jugendamtes für die Erarbeitung des Konzeptes aus. Dadurch seien diese Pflegefamilien gestärkt worden. Zudem ergibt sich eine Kosteneinsparung, wenn Kinder nicht in stationäre Einrichtungen eingewiesen werden müssen.

JHA/0025-14

Die Konzeption für "intensivpädagogische Vollzeitpflege" wird in der vorliegenden Form genehmigt. Als Voraussetzung zur Gewährung von erhöhtem Pflegegeld gelten die Festlegungen der Konzeption.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 11 : 0 Stimmen.**

### **3. Jugendhilfe** **Jahresbericht 2010 des Kreisjugendrings Erding** **Vorlage: 2011/0850**

**Der Vorsitzende** verweist auf den versandten umfangreichen Jahresbericht und bittet Frau Schwaiger um kurze Ausführung.

**Frau Schwaiger** merkt an, derzeit seien im Kreisjugendring 21 Jugendverbände und –gemeinschaften organisiert und aktiv.

Als Qualifizierungsnachweis für die Jugendleiter diene die Jugendleitercard. Derzeit gebe es im Landkreis 72 Inhaber einer gültigen Jugendleitercard. Für die Ausbildung von ehrenamtlichen Jugendleitern gelten in allen Jugendverbänden einheitliche Standards. Mit der „Juleica“ gebe es eine breit anerkannte und vergleichbare Basis für die Ausbildungen.

Heuer wird als größtes „Event“ des Erdinger BDKJ`s (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) die alljährlich stattfindende Jugendkorbinianswallfahrt auf dem Domberg in Freising sein, wo mit über 5.000 Jugendlichen das größte kirchliche Jugendfest der Diözese gefeiert wird.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Das Verleihangebot des Kreisjugendrings wird von Jugendleitern, Schulen, Kindergärten, Gemeinden, etc. gut angenommen. Im Jahresbericht sei aufgelistet, welche Materialien ausgeliehen werden können.

Die Anzahl der Anträge auf Zuschüsse durch den Kreisjugendring zur Förderung der Jugendarbeit sei um sieben Anträge auf 149 Anträge gestiegen. Die im Haushalt bereit gestellte Summe sei ausreichend gewesen.

Bei der Herbstvollversammlung 2010 sei der (bisherige) Vorstand des Kreisjugendrings neu gewählt worden.

Im Weiteren verweist sie auch auf die Jugendsozialarbeit an der Marie-Pettenbeck-Schule in Wartenberg und die vom Kreisjugendring durchgeführten Oberbayerischen Kinderzirkustage „Manege frei“ in der Jugendbildungsstätte Königsdorf für Kinder von 9 – 13 Jahre, die „Kinderfreizeit Werfenweng, Zistelberghof“ für Kinder von 8 – 14 Jahre und auf die „Sprachreise Bexhill on Sea“ für Jugendliche von 14 – 17 Jahren.

Sie verweist auf die Mitarbeit der vielen ehrenamtlicher Helfer aus den Gemeinden, die diese Projekte begleiten.

Frau Schwaiger weist weiter darauf hin, im Rahmen des Arbeitskreises sei das Projekt „Halt“ im Landkreis in die Wege geleitet worden.

Der Kreisjugendring engagiere sich auch beim landkreisweiten Bündnis „Bunt statt Braun“. Sie bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

**Der Vorsitzende** fragt, nachdem die Inhaber der Jugendleitercard (Juleika) eine gewisse Qualifikation haben müssen, ob es nicht verpflichtend sei, ähnlich wie bei den Übungsleitern im Sportbereich, jährliche Weiterbildungsmaßnahmen zu machen. Er denkt, wenn diese Maßnahme nachhaltig sein sollte, müsste eine Fortbildung verpflichtend sein.

**Frau Schwaiger** antwortet, die Jugendleitercard sei auf drei Jahre befristet, zur Verlängerung müsse wieder ein Fortbildungskurs besucht werden.

**Frau Jarmurskewitz** ergänzt, vom Bayer. Jugendring und vom Bezirksjugendring Oberbayern werde extrem an einem gewissen System gearbeitet. Wenn sich ein Jugendlicher weiterbilden möchte, kann er auch zwischendurch über den Verband an Seminaren teilnehmen, die dann bei der Verlängerung der Jugendleitercard angerechnet werden.

**Kreisrat Glaubitz** fragt zur Gesamtaufstellung 2010, Seite 7, was unter den Bereich „Pauschalförderung“ fällt und bittet, den Bereich „Jugendleiterförderung“ zu erklären.

**Frau Schwaiger** antwortet, dem Kreisjugendring stehe ein Pauschalbeitrag pro Gruppierung, Verein oder Verband zur Verfügung. Kleinere Vereine rufen den Beitrag oft mit 80 € gar nicht ab. Insgesamt ergibt dies eine Summe von 7.510 €. Im Weiteren erklärt sie die Berechnungskriterien für die Jugendleiterförderung.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

**Schulamtsleiter Suhre** merkt zur Schulsozialarbeit an der Schule in Warthenberg an, die Marie-Pettenbeck-Schule sei die einzige Schule, die vom Freistaat bezuschusst wird. Mittlerweile gebe es aber an den Hauptschulen und Gymnasien Schulsozialarbeit, die eine freiwillige Angelegenheit der Gemeinden sei und die Kosten für die Schulsozialarbeit übernehmen.

Auch gibt es ein neues Angebot in Erding mit den 70 Stunden bedarfsorientierter Schulsozialarbeit an den Grundschulen. Diese Arbeit sei sehr wichtig, weil Schulsozialarbeit eigentlich nur für die Hauptschulen zur Verfügung steht und dementsprechend der Präventivcharakter in der Grundschule zu kurz komme.

Er möchte deutlich machen, dass hier eine staatliche Verantwortung gefordert sei und wirklich Handlungsbedarf besteht. Verantwortungsbewusste Kommunen werden bisher bestraft, weil sie nicht in den Genuss der Bezuschussung kommen.

**Der Vorsitzende** ergänzt, für die Bürgermeister, die diese freiwillige Leistung aufgrund der schwierigen Haushaltslage in der Gemeinde nicht leisten können, sei es schwer, dies den Bürgern zu erklären.

**Frau Driessen** spricht ihr Lob aus, denn der Kreisjugendring leistet mit vielen Ehrenamtlichen fast professionelle Arbeit. Sie denkt dabei an das Engagement beim Bündnis „Bunt statt Braun“, etc. Auch zeigt sie sich froh darüber, dass Erding ein Jugendparlament habe.

**Der Vorsitzende** bedankt sich für den Bericht und bringt folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

JHA/0026-14

Der Jugendhilfeausschuss nimmt vom Bericht des Kreisjugendrings Kenntnis.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 11 : 0 Stimmen.**

#### **4. Jugendhilfe** **Jahresbericht 2010 der Kommunalen Jugendarbeit** **Vorlage: 2011/0851**

**Der Vorsitzende** bittet Herrn Grabert um Ausführung.

**Herr Grabert** erklärt, Frau Klarl-Sigl sei heute erkrankt und habe gebeten, den Bericht kurz zu erläutern. Der Bericht sei in drei Bereiche gegliedert.

Die Jugendarbeit und Jugendbildung nach § 11 KJHG beinhaltet die umfangreichen Ferienprogramme, die jedes Jahr gut angenommen werden. Inzwischen werden in die Ferieninfobroschüre auch die Ferienprogramme von anderen Trägern (Kreisjugendring oder von Gemeinden, etc.) aufgenommen, um diese auch bekannt zu machen, denn es gibt zwischenzeitlich in jeder Gemeinde eigene Ferienprogramme.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Im Arbeitskreis Jugend (ein Kreis von 11 Mitarbeitern verschiedener Institutionen der Jugendhilfe und Jugendarbeit) sei vor allem die Vorstellung des „Halt-Projekts“ ein wichtiger Teil gewesen.

Ein weiteres offenes Angebot der Jugendarbeit sei der Kinderkinospielring (bestehend aus derzeit neun Gemeinden). Das Kinderkinoangebot während der Wintermonate sei recht beliebt und sei von insgesamt 1.000 Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren genutzt worden.

Einmal jährlich finden die Fachgespräche mit den Jugendreferenten statt. Bei der letzten Besprechung sei das Thema „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ diskutiert worden, wie junge Menschen für das Gemeinwesen beteiligt werden können.

Zum „Erzieherischen Kinder- und Jugendschutz“ nach § 14 KJHA merkt Herr Grabert an, in Kooperation mit dem Kreisjugendring habe die Kommunale Jugendarbeit die Leitung des Arbeitskreises Prävention übernommen. Schwerpunkt sei das „Bündnis für einen verantwortungsbewussten Alkoholkonsum“ gewesen. 26 Gemeinden haben zusammen mit dem Landkreis und den beiden Polizeiinspektionen Erding und Dorfen das Bündnis geschlossen.

Mit dem Bündnis sei es der Wunsch, den Vereinen und Verbänden Handlungsempfehlungen zu geben, wie sie bei großen Veranstaltungen besser mit dem Jugendschutz umgehen können.

Derzeit sei er fast jede Woche ein bis zweimal am Abend unterwegs und macht Aufklärung bei den Vereinen in den Gemeinden. Die Vereinsvorstände haben dafür im Großen und Ganzen Verständnis.

2010 seien zwei Theaterwochen organisiert worden.

Zum Verleihservice merkt er an, die Saftbar sei ein Angebot im Rahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes und möchte für das Mixen und Konsumieren alkoholfreier Getränke motivieren. Die Saftbar sei zunehmend nachgefragt und sehr viel ausgeliehen worden. Manchmal wäre eine zweite Saftbar wünschenswert.

Der Spieleanhänger sei über 30mal und die Buttonmaschine zur Anfertigung von Ansteckern 27mal ausgeliehen worden.

**Kreisrätin Dieckmann** findet es toll, wie viele Vereine und Personen sich bei den Ferienprogrammen ehrenamtlich beteiligen und engagieren, denn ohne das Engagement wären die Ferienprogramme gar nicht so umfangreich durchzuführen.

**Der Vorsitzende** ergänzt, Herr Grabert habe auf das Thema Alkoholismus für Jugendliche hingewiesen. Dies sei ganz schwierig zu handhaben. Die Verwaltung der Stadt Erding erarbeitet derzeit ein Konzept, damit Schnaps, etc. auf dem Erdinger Volksfest verboten werden könne. Das juristisch korrekt zu machen, sei fast nicht lösbar. Bei Mixgetränken, etc. seien EU-Vorgaben zu beachten, usw. Er möchte mit dem Vorgehen zum Ausdruck bringen, dass sich die Verantwortungsträger sehr bewusst sind,

aber an Gesetzesgrenzen stoßen, die ein Handeln vor Ort sehr schwer machen.

Weitere Wortmeldungen ergeben sich nicht. Der Vorsitzende bringt folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

JHA/0027-14

Der Jugendhilfeausschuss nimmt vom Bericht der Kommunalen Jugendarbeit Kenntnis.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 11 : 0 Stimmen.**

## **5. Jugendhilfe**

### **Jahresbericht 2010 der Erziehungsberatungsstelle**

#### **Vorlage: 2011/0852**

**Der Vorsitzende** bittet Frau Diemer um Vorstellung des Berichtes der Erziehungsberatungsstelle.

**Frau Diemer** verweist auf den versandten Bericht und auf die Veränderungen zum Vorjahr.

Sie führt aus, die Wartezeiten haben trotz einer erhöhten Zahl (Gesamtzahl 706 Familien) bei den Neuanmeldungen deutlich gesenkt werden können. 554 Familien, rd. 78,5 % haben spätestens innerhalb von 14 Tagen einen Beratungstermin bekommen, 103 Familien innerhalb bis zu 4 Wochen, 36 Familien bis zu 8 Wochen und 13 Familien (1,8 %) haben länger als 8 Wochen warten müssen. Die Begründung, warum manche länger auf einen Termin warten mussten waren Abendtermine bei Berufstätigen, gemeinsame Termine von Eltern mit unterschiedlichen Arbeitszeiten, Krankheit oder Urlaub der Klienten oder des Beraters, bestimmte Maßnahmen, etc. Abendtermine werden angeboten, seien aber sehr schnell vergeben.

Zu Seite 10, Trennung und Scheidung merkt sie an, die meisten der betroffenen Familien (185 Familien) suchen aus eigenem Antrieb eine Beratung bei der Erziehungsberatungsstelle. 48 Elternpaare seien vom Familiengericht per Urteil verpflichtet worden, eine Beratung aufzusuchen. Inhaltlich sei das für die Beratungsstelle eine andere Arbeit, weil bisher die Personen freiwillig gekommen sind und es oft schwierig und anstrengend sei, Eltern zu beraten, die gar keine Beratung wollen. Es müsse auch eine formale Rückmeldung an das Gericht gegeben werden.

Diese Beratung bei Trennung und Scheidung wird u.a. auch von der Kath. Ehe- und Familienberatung angeboten. Die Erziehungsberatungsstelle macht jedoch den überwiegenden Teil.

Weiter verweist sie auf Seite 16. Das Projekt „SAFE“ (Sichere Ausbildung für Eltern) sei ein Trainingsprogramm zur Förderung einer sicheren Bindung zwischen Eltern und Kind. Inzwischen sei ein Safe-Kurs beendet und ein neuer mit fünf Elternpaaren begonnen worden.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Seit 2008 gibt es eine psychoedukative Elterngruppe für mehrfach belastete junge Familien. An diesem offenen Gruppenangebot haben im Berichtsjahr insgesamt 13 Familien teilgenommen.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Die weiteren im Bericht aufgeführten Angebote seien bereits bekannt.

Weiter merkt sie an, Folge der Umorganisation im Landratsamt sei (wie bereits in einer Jugendhilfeausschusssitzung vorgestellt), dass die bisher langjährige Organisationsstruktur des Jugendamtes mit zwei Sachgebieten beendet wurde. Die Erziehungsberatungsstelle und der Fachbereich Jugend und Familie seien ab 15.10.2010 organisatorisch eigenständige Fachbereiche am Landratsamt.

**Der Vorsitzende** bedankt sich für den Bericht.

**Kreisrätin Dieckmann** zeigt sich beeindruckt vom Bericht der Prop e.V. Es zeigt, wie wichtig diese Berichte seien. Sie schlägt vor, dass sich in der nächsten Sitzung die Kath. Ehe- und Familienberatungsstelle vorstellen sollte. Sie möchte wissen, ob die Erziehungsberatungsstelle mit der Kath. Ehe- und Familienberatungsstelle zusammenarbeitet und ob es Schnittstellen gibt.

**Frau Diemer** antwortet, eine Zusammenarbeit gebe es von Fall zu Fall.

**Kreisrat Mehringer** fragt, nachdem der Landkreis ein Zuzugslandkreis sei, ob dem Personenkreis auch bekannt sei, dass es die Erziehungsberatungsstelle gibt. Er möchte, dass diese Menschen einen Zugang finden, wenn sie Probleme haben.

**Frau Diemer** sagt, gerade die Personen, die z.B. aus den neuen Bundesländern kommen, wissen gut über die Einrichtungen Bescheid. Natürlich könnte immer noch mehr Werbung gemacht werden. Es liegen Flyer an jeder Schule, in den Kindergärten, etc. aus.

**Der Vorsitzende** denkt, durch die Arbeit der Netzwerke seien die Angebote schon bekannt.

**Frau Driessen** merkt an, sie tue sich jedes Jahr beim Lesen der Statistik schwer. Einmal sei die Rede von Familien und ein anderes Mal von Klienten. Sie möchte weiter wissen, ob es bei den Wartezeiten um einen Ersttermin geht.

**Frau Diemer** sagt, eine längere Wartezeit ergibt sich z.B., bis eine Maßnahme oder ein Kurs begonnen werden kann, etc.

**Frau Driessen** fragt zum SAFE-Kurs, wie für den Kurs geworben wird und welche Personen daran teilnehmen.

**Frau Diemer** sagt, am SAFE-Kurs nehmen junge Eltern teil, die es noch besser machen wollen. Es nehmen ein großer Teil von wirklich sehr sehr schwierigen und sehr jungen Müttern und Vätern teil, die nicht nur den Kurs besuchen, sondern auch durch Hausbesuche, Eingliederungen, etc. unterstützt werden.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Weitere Fragen ergeben sich nicht. **Der Vorsitzende** bringt folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

JHA/0028-14

Der Jugendhilfeausschuss nimmt vom Bericht der Erziehungsberatungsstelle Kenntnis.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 11 : 0 Stimmen.**

## **6. Bekanntgaben und Anfragen**

### **6.1 KRin Dieckmann wünscht Bericht der Kath. Ehe- und Familienberatungsstelle**

**Kreisrätin Dieckmann** wünscht, dass in der nächsten Sitzung die Kath. Ehe- und Familienberatungsstelle ihre Arbeit vorstellt.

**Der Vorsitzende** sagt, er werde den Wunsch an den Landrat weiter geben.

### **6.2 KRin Dieckmann - Frage zur Inklusion**

**Kreisrätin Dieckmann** möchte mehr Informationen bekommen, wie sich die Inklusion auswirken wird, welche finanziellen Mittel in den Schulen erforderlich seien und welche Kosten auf die Kommunen zukommen werden.

**Der Vorsitzende** erklärt, bisher liegen die Ausführungen zum Gesetz noch nicht vor. Nach der augenblicklichen Situation wird die Konnexität nicht greifen und es sei alles andere als kommunalfreundlich. Die Antragsteller haben sich wenig darum gekümmert. Seiner Meinung nach gehört dieses Thema nicht in den Jugendhilfeausschuss sondern in den Ausschuss für Bildung und Kultur. Auch diesen Wunsch werde er weitergeben.

### **6.3 Image-Kampagne Jugendamt**

**Kreisrätin Dieckmann** interessiert, wie sich das Jugendamt bei der geplanten Image-Kampagne präsentieren werde und welche Maßnahmen vorgesehen sind.

**Herr Grabert** antwortet, die Image-Kampagne wird in der Zeit vom 08. Mai bis Mitte Juni 2011 sein. Das Jugendamt wird in dieser Zeit verstärkt in die Medien gehen und verstärkt die verschiedenen Bereiche des Jugendamtes und der Erziehungsberatungsstelle vorzustellen. In den nächsten Tagen sei dazu mit der Pressestelle ein Gespräch geplant.

**Der Vorsitzende** bedankt sich bei Herrn Semmer im Namen des Landkreises für das Engagement und die Mitarbeit im Jugendhilfeausschuss, nachdem Herr Semmer während der Sitzung geäußert hat, dass er in den Vorruhestand geht. Er wünscht ihm alles Gute und vor allem Gesundheit.

Nachdem sich keine weiteren Wortmeldungen ergeben, beendet der Vorsitzende die Sitzung des Jugendhilfeausschusses um 16.50 Uhr.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Vorsitzender

Protokoll

Max Gotz  
Stellv. Landrat

Elfriede Mayer  
Verwaltungsangestellte